

## Übung „Die Flucht“ (nach Alexander Brammann)

**Setting:** Gruppensetting – SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 8

**Zeitlicher Rahmen:** Je nach Gesprächsbedarf der SchülerInnen 90 bis 120 Minuten

**Ziel der Übung:** Fördern der Empathiefähigkeit insbesondere gegenüber Geflüchteten; Auseinandersetzung mit Vorurteilen gegenüber Geflüchteten; Auseinandersetzung mit und Sensibilisierung für Fluchtursachen und Falsch-Meldungen über vermeintliche Ansprüche und Verhaltensweisen Geflüchteter

### Vorbereitung:

Im Vorfeld der Übung werden jeweils fünf Moderationskarten an die TeilnehmerInnen verteilt.

Außerdem wird in einer Ecke des Raumes ein kleines „Gefängnis“ z.B. aus wenigen Stühlen bestehend hergerichtet.

Die TeilnehmerInnen werden nun gebeten, sich jeweils fünf für ihr Leben entscheidende/besonders wichtige Dinge (materiell und immateriell) zu überlegen und diese Begriffe auf einer Moderationskarte zu notieren (pro Moderationskarte nur ein Begriff!)  
Es kann u.U. sinnvoll sein, einige Begriffe beispielhaft zu benennen: Handy, Geld, Gesundheit, das Zuhause, Familie, Freunde, Haustiere, Schule, Playstation, Frieden usw.

Anschließend wird durch die TrainerInnen ein Katastrophen- oder (Bürgerkriegs)Kriegsszenario beschrieben.

Die Übung beginnt: Die TeilnehmerInnen begeben sich auf die Flucht aus ihrem Heimatland.

Es empfiehlt sich, eine Präsentation vorzubereiten, die ausschließlich Bilder zu den Themen „Fluchtursachen“ sowie zu den einzelnen Stationen der Übung und dem Thema „angekommen in Deutschland – und nun?“ beinhalten sollte. Entsprechende Bilder finden Sie zahlreich im Internet. Die Präsentation kann begleitend zur Übung eingesetzt werden, um die Wirkung der jeweiligen Station zu intensivieren oder auch nach Beendigung des Aktiv-Teils Anwendung finden.

### Station 1 „Der Ausweis“:

Die TeilnehmerInnen sammeln sich an einer von den TrainerInnen bestimmten Position des Raumes und halten dabei ihre Moderationskarten in der Hand.

Die TrainerInnen positionieren eine ausreichende Anzahl von „Ausweisen“ (z.B. Smily-Mod-Karten) an einer Position im Raum, die von den Teilnehmern erreicht werden muss.

Eine TrainerIn dreht sich auf der gegenüberliegenden Seite mit dem Rücken zu den TeilnehmerInnen. Dieser TrainerIn spielt nun den „Wächter“.

Die TeilnehmerInnen müssen sich möglichst lautlos durch den Raum in Richtung der „Ausweise“ bewegen, während der „Wächter“ ihnen den Rücken zudreht.

In verschiedenen zeitlichen Abständen ruft der „Wächter“: „**Halt! Wer ist da?!**“ und dreht sich zu den TeilnehmerInnen um.

In diesem Augenblick müssen die TeilnehmerInnen in ihrer Bewegung erstarren. Wer sich bewegt oder lacht, muss seine Flucht abbrechen und in das „Gefängnis“.

Wer die „Ausweise“ erreicht, darf sich ein Exemplar nehmen, muss dafür aber eine der persönlichen Karten neben den Ausweisen ablegen. Wer einen Ausweis erlangt hat, begibt sich ebenso lautlos auf die Ausgangsposition zurück.

Die „Gefangenen“ werden freigelassen damit sie die Flucht gemeinsam mit den anderen TeilnehmerInnen fortsetzen können.

**Kurze Thematisierung:** Was wurde an dieser Station im Tausch gegen den Ausweis zurückgelassen? Fiel die Entscheidung leicht oder schwer? Was bedeutet es, bestimmte Dinge zurücklassen zu müssen?

**Gefängnisse in Krisengebieten:** Folter, Bedrohungen, Haftbedingungen, usw.

### **Station 2 „Die Mauer“:**

Das Gefängnis bleibt bestehen.

Zwei Stühle werden einander gegenübergestellt. Die TrainerInnen spannen ein Seil über die Stuhllehnen. Aufgabe der TeilnehmerInnen ist es nun, mit Hilfe der Stühle über das gespannte Seil zu steigen (Seil nicht zu hoch halten!). Hilfestellung durch die anderen TeilnehmerInnen ist erlaubt. Wer das Seil dennoch berührt, fällt von der „Mauer“, wird gefangengenommen und muss ins Gefängnis.

Wer die Mauer übersteigen will, um aus der Stadt zu flüchten, muss hierfür eine der persönlichen Karten abgeben.

Die „Gefangenen“ werden freigelassen damit sie die Flucht gemeinsam mit den anderen TeilnehmerInnen fortsetzen können.

**Kurze Thematisierung:** Was wurde an dieser Station zurückgelassen? Fiel die Entscheidung leicht oder schwer? Was bedeutet es, bestimmte Dinge zurücklassen zu müssen?

**Übersteigen von Hindernissen (Mauern, Zäune, Stacheldraht):** Kann ich hierbei Haustiere mitnehmen. Problem für Alte, Schwache, Kranke, Kinder, Behinderte?

### **Station 3 „Der Lastwagen“:**

Das Gefängnis bleibt bestehen.

Mit Hilfe von Tischen wird ein verhältnismäßig kleiner „Lastwagen“ konstruiert (Größe abhängig von der Anzahl der TeilnehmerInnen). Die TeilnehmerInnen sollten alle hineinpassen, sich dort aber keineswegs frei bewegen können. Auf den Tischen Platz zu nehmen, ist nicht erlaubt.

Wer in den Lastwagen einsteigen möchte, muss hierfür eine der persönlichen Karten abgeben.

Wer nicht einsteigen möchte, wird verhaftet und muss ins „Gefängnis“.

Die „Türen“ werden mit Hilfe eines weiteren Tisches oder mit Stühlen geschlossen.

Die „Gefangenen“ werden nach Abschluss der Station freigelassen damit sie die Flucht gemeinsam mit den anderen TeilnehmerInnen fortsetzen können.

**Kurze Thematisierung:** Was wurde an dieser Station zurückgelassen? Fiel die Entscheidung leicht oder schwer? Was bedeutet es, bestimmte Dinge zurücklassen zu müssen?

**Flucht mit Hilfe eines Lastwagens:** Sauerstoff, Nahrung, Flüssigkeit, Toiletten, Gerüche, Platzmangel, Dunkelheit, Gefahr bei Unfällen, Mangel an Sitzgelegenheiten, Waschmöglichkeiten, Angst entdeckt zu werden (z.B. schreiendes Baby), Sonneneinstrahlung, Hitze, Kälte, usw.

#### **Station 4 „Das Boot“**

Ein Stuhlkreis wird gebildet (Sitzrichtung der Stühle nach innen). Dabei gibt es mindestens einen Stuhl weniger als die Anzahl der TeilnehmerInnen beträgt.

Die TeilnehmerInnen stellen sich am gegenüberliegenden Bereich des Raumes auf und müssen im Tausch für eine „Fahrkarte“ mit dem Boot eine der persönlichen Karten abgeben.

Auf ein Kommando der TrainerInnen beginnt der Wettlauf um die freien Plätze (Achtung! Stolperfallen vorab beseitigen! Zur Vorsicht ermahnen!)

Nachdem die TeilnehmerInnen auf den freien Stühlen Platz genommen haben und (vermutlich) einer oder mehrere TeilnehmerInnen keinen freien Platz erhalten konnten, beginnt die Kurzauswertung für diese Station.

**Kurze Thematisierung:** Was wurde an dieser Station im Tausch gegen die „Fahrkarte“ zurückgelassen?

Fiel die Entscheidung leicht oder schwer? Was bedeutet es, bestimmte Dinge zurücklassen zu müssen?

Wer musste zurückbleiben? Warum? Wer trifft diese Entscheidung?

**Flucht mit Hilfe eines Bootes:** Nahrung, Flüssigkeit, Hitze (kein Schatten), hohe Wellen/Unwetter, Nichtschwimmer, überfüllte Boote, Toiletten, Sonneneinstrahlung, Platzmangel, Strömungen, ungenügende Beschaffenheit der Boot für eine Fahrt über das Meer, usw.

#### **Station 5 „Die Grenze“**

Mit Hilfe zweier Tische wird eine Grenze mit einem nur schmalen Durchlass konstruiert.

Die TeilnehmerInnen versuchen, durch diesen schmalen Spalt zu gelangen, müssen dabei ihre „Ausweise“ vorzeigen und ihre letzte Karte für den „Grenzübertritt“ abgeben.

Die TrainerInnen übernehmen die Rolle der „Grenzhüter“ und entscheiden hier individuell, wer durchgelassen wird und wer nicht.

Die TrainerInnen nehmen dabei eine grundsätzlich schroffe und abweisende Haltung gegenüber den TeilnehmerInnen ein.

Wer z.B. den Begriff „Familie“ auf seiner letzten Karte zu stehen hat, könnte das Angebot erhalten, alleine die Grenze passieren zu dürfen. Die Familie müsste aber zurückbleiben.

Wer nur noch seine „Gesundheit“ oder ein „Telefon“ übrig hat, darf die Grenze nicht passieren, weil er für das Aufnahmeland keinen Wert hat, usw.

**Kurze Thematisierung:** Was wurde an dieser Station zurückgelassen? Fiel die Entscheidung leicht oder schwer? Was bedeutet es, bestimmte Dinge zurücklassen zu müssen?

**Grenzübergänge:** Wie wurde die schroffe Art der „Grenzhüter“ empfunden? Wie wurde eine Ablehnung empfunden? Wie war das Gefühl, angekommen zu sein? Was geschieht, wenn man vermittelt bekommt, unerwünscht oder wertlos zu sein? Wie fühlt man sich, wenn man vor die Wahl gestellt wird, die Familie zurückzulassen oder nicht über die Grenze zu dürfen usw.

Erfahrungsgemäß versuchen einige SchülerInnen, die Grenze trotz „Einreiseverbots“ zu überwinden. Dies kann zugelassen und thematisiert werden (auch unter Bezugnahme auf entsprechende Bilder aus dem Internet).